

November 1992



informiert die

Schülerberater / Bildungsberater
in Vorarlberg

Die Hauptschule Dornbirn-Markt führte **Berufspraktische Tage** im Sinne der neuen Schulveranstaltungsverordnung durch. Die Aussagen der beteiligten Lehrer, die Dokumentation etc. sind zur Gänze abgedruckt, ebenso detaillierte Texte zum Thema **Berufspraktische Tage/Schnupperlehre**.

Inhalt:

AKAD-Hochschulzentrum Vorarlberg
Technikum Vorarlberg
Berufspraktische Tage
BIFO: eine Lehrerinitiative wird 3 Jahre alt
Informationen zum Schuljahr 1992/93
Sonderschulen
Berufsinformationseinrichtungen in Vorarlberg
Personelle Veränderungen bei BIFO
Übertritt von der HS/AHS in die HTL
"Berufsbeschreibung" des Nikolaus

November 1992

Liebe Schüler- und Bildungsberater,

Sie haben nun die 3. Auflage dieses Informationsmediums für Schüler- und Bildungsberater in der Hand, gleichzeitig die 1. Auflage, die unter Federführung von BIFO gestaltet wurde.

Diese Auflage hat den Schwerpunkt beim Thema **Berufspraktische Tage**. Die gesetzlichen Voraussetzungen sind gegeben, es geht nun darum, praktikable Wege der Umsetzung zu finden.

Wir möchten Sie ermuntern, uns auch **Ihre** Beiträge, **Ihre** Gedanken, Informationsmaterial, das **Ihnen** untergekommen ist und alles, was **Ihnen** für Schülerberater wichtig erscheint, uns für die Veröffentlichung in diesem Medium zuzusenden.

In Namen des Redaktionsteams



Klaus Mathis

Redaktionsteam dieser Ausgabe: Reinhart Agerer, Barbara Greussing, Klaus Mathis und Karin Salzmann

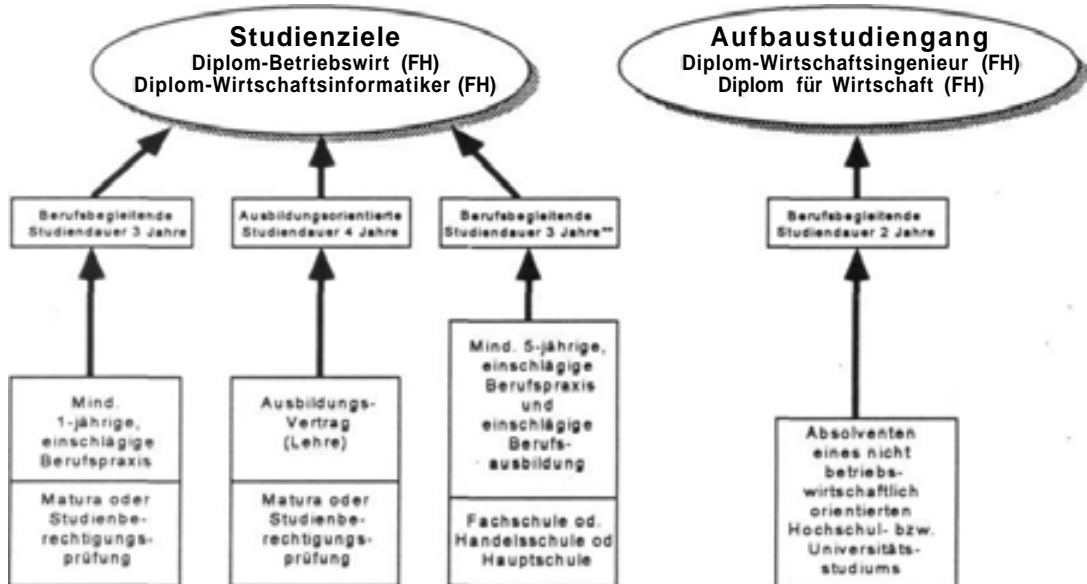
Das 'AKAD-Hochschulzentrum Vorarlberg' eröffnet neue Bildungswege

Die in Deutschland und in der Schweiz schon seit mehr als 30 Jahren erfolgreich tätige Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung (AKAD) bietet nun auch - auf Initiative des Landes Vorarlberg, der Handelskammer Vorarlberg und der Landeshauptstadt Bregenz - den Berufstätigen in Vorarlberg die Möglichkeit, ein europaweit anerkanntes (gem. den einschlägigen EG-Richtlinien) Fachhochschul-Studium zu absolvieren.

Die didaktische Konzeption der Hochschulen für Berufstätige basiert auf der AKAD-Methode, die 1956 von der AKAD-Schweiz entwickelt wurde und seit 1959 auch von der AKAD-Deutschland angewandt wird: der Verbund von Fernstudien mit individueller pädagogischer Führung und von obligatorischen Präsenzlehreveranstaltungen.

Dieses international Beachtung und Anerkennung findende AKAD-Modell eröffnet eine Reihe neuer Bildungswege und leistet damit einen großen Beitrag in Richtung Chancengleichheit für ein lebenslanges Lernen und insbesondere auch in Richtung der Durchlässigkeit.

Zulassungsbedingungen, Studiendauer und Studienziele im Überblick



Die ersten 4 Semester gelten als 'Probestudium', welches nach erfolgreichem Abschluß voll angerechnet wird.

Eine speziell für Schüler- und Bildungsberater konzipierte INFO-Mappe zu diesem Studienangebot können Sie beim Studiensekretariat in Bregenz anfordern. Ein Zusammentreffen mit involvierten Bildungsexperten des Landes Vorarlberg und der Handelskammer Vorarlberg ist ebenfalls über die Vermittlung des Studiensekretariats möglich.

Fertigungsautomatisierung

Erstes fachhochschulartiges Studium Österreichs in Dornbirn

Das Studium Fertigungsautomatisierung, das nunmehr am Technikum Vorarlberg völlig neuartig für ganz Österreich angeboten wird, dient als Studienversuch der Erprobung eines hinsichtlich Inhalt und Struktur völlig neuen Studienganges.

Ähnlich bewährten ausländischen Beispielen, wie etwa den Fachhochschulen in Deutschland, sollen mit diesem Studium Betriebsingenieure ausgebildet werden, die ein interdisziplinäres, den Bedürfnissen der Praxis entsprechendes Wissen besitzen und in der Lage sind, dies auch unmittelbar in der Praxis umzusetzen.

Der Studiengang „Fertigungsautomatisierung“ weist folgende Merkmale auf:

- Kurzstudium im Umfang von sieben Semestern unter Einschluß eines Praxissemesters
- Postsekundäre (auf die Matura aufbauende), an den Bedürfnissen der Praxis orientierte Berufsausbildung auf wissenschaftlicher Grundlage
- Interdisziplinärer Studiengang mit Kern- und Übersichtsfächern aus den Bereichen des Maschinenbaues, der Elektrotechnik, der Informatik und der Betriebswirtschaftslehre, der auf das Berufsprofil von Betriebsingenieuren ausgerichtet ist.
- Unterschiedliche Tiefe der Durchdringung der einzelnen Fächer: Große Tiefe in den Kernfächern, geringere Tiefe in den Übersichtsfächern.
- Neue Formen der Lehrstoffvermittlung mit intensiver Wissenserarbeitung und großteils integrierten Übungsteilen.
- Hoher Organisationsgrad, der



Der Studienversuch fand seine Heimstätte im Technikum Vorarlberg.

eine Studiendauer erwarten läßt, die im Normalfall der Mindeststudiendauer entspricht.

- Studienbegleitende Pflege und Nutzung der Fremdsprachenkompetenz im berufsspezifischen Kontext.

Damit soll erstmals in Österreich eine fachhochschulartige Ausbildung angeboten werden.

Studiendauer

Die Studiendauer von sieben Semestern ist in ein Grundstudium von zwei und ein Hauptstudium im Ausmaß von fünf Semestern gegliedert. Die einsemestrige Industriepraxis ist im Hauptstudium integriert.

Prüfungen

Die Diplomprüfung ist eine Gesamtprüfung, die in zwei Teilen abzulegen ist. Der erste Teil erfolgt in Form von Teilprüfungen in den Diplomprüfungsfächern

im Verlaufe des Hauptstudiums.

Die Teilprüfungen der Diplomprüfung betreffen die folgenden Fächer: Konstruktionslehre, Fertigungstechnik, Elektronik, Mikro-Computeranwendungen in der Automatisierungstechnik. Strömungslehre und Thermodynamik, Systemtechnik, Angewandte Automatisierungstechnik, Betriebswirtschaft und Rechnungswesen, NC-Technik, Qualitätssicherung, Leistungselektronik, Robotik, Produktionsorganisation, Unternehmensführung und Recht. Projektarbeit. Umwelt- und Technologiefolgen, Werkzeug- und Vorrichtungsbau, Englisch.

Der Abschluß

An die Absolventen des Studienversuchs Fertigungsautomatisierung wird die Berufsbezeichnung „Diplomierter Techniker für Fertigungsautomatisierung“ verliehen.

Aufnahme

Die teilnehmenden Studenten sind ordentliche Hörer der TU Graz. Zugangsberechtigt sind somit alle, die zum Studium an einer TU berechtigt sind. Weiters ist eine mechanische Werkstättenpraxis im Ausmaß von mindestens drei Monaten nachzuweisen. Für jene, die das nicht vorweisen können, besteht die Möglichkeit, sie bis zum Beginn des 3. Semesters nachzuholen. Die Vermittlung einer solchen Praxis wird angeboten.

Studienversuch der TU Graz

Fachliche Schwerpunkte	Semesterstunden	Gewichtung
Mathematik - Naturwissenschaft	27	15%
Ingenieurwissenschaften	26	15%
Maschinenbau	18	10%
Elektrotechnik - Elektronik	14	8%
Fertigungstechnik	15	9%
Automatisierungstechnik	24	14%
Wirtschaft	25	14%
Diverses inkl. Projektarbeit	27	15%

Berufspraktische Tage

Modell der Hauptschule Dornbirn Markt

Die Hauptschule führte im Frühjahr berufspraktische Tage im Sinne der neuen Schulveranstaltungsverordnung durch.

Einige Aussagen der beteiligten Lehrer:

"Es war eine Freude zu unterrichten"

"Das Echo der Betriebe war sehr positiv"

"Eltern, die skeptisch waren, sind nun positiv in Richtung Hauptschule als solche eingestellt"

"Das machen wir heuer wieder"

< Die Dokumentation der HS Dornbirn-Markt ist im Anschluß zur Gänze abgedruckt. >

Auszug aus einem Schreiben von Paul Kam;

Berufspraktische Tage in der 8. Schulstufe sind eine "Kann-Veranstaltung" bis zu 3 Schultagen. Für Beginn des Sommersemesters 93 ist eine Fortbildungsveranstaltung für Schülerberater und Berufsorientierungslehrer geplant, die sich mit diesem Thema beschäftigt.

Berufspraktische Tage im 9. Schuljahr kennen wir besser unter dem Begriff "Schnupperlehre". Sie können weiter in der bisher gewohnten Form angeboten werden. Der Betreuungslehrer kann mit einem einfachen Ansuchen beim Amt der Vorarlberger Landesregierung (Hr. Chiste) um eine Belohnung bitten.

Berufspraktische Tage im 8. Schuljahr nehmen die berufspraktischen Tage im 9. Schuljahr (Schnupperlehre) keinesfalls vorweg, sondern haben eine andere Zielsetzung.

< Einige detailliertere Texte zu diesem Thema sind im Anschluß an das Modell der Hauptschule Dornbirn-Markt angefügt. >

Zusammenfassend;

- > berufspraktische Tage sind ein wichtiger Teil der Berufswahlvorbereitung
- > berufspraktische Tage sind vom Gesetz her problemlos möglich
- > das Modell der Hauptschule Dornbirn-Markt zeigt einen gangbaren Weg, um
 - mit vertretbarem Aufwand
 - mit Freude am Unterrichten
 - sinnvolle berufspraktische Tage durchzuführen
 - und ist leicht übertragbar, adaptierbar, weiterentwickelbar

Hauptschule Dornbirn Markt
Webergasse 1
6850 Dornbirn

Berufspraktische Tage
als Schulveranstaltung

16.6.1992

Organisation:

Im Rahmen der "Berufsorientierung und Berufsinformation" wurden die Schüler der 4. Klassen (100% Teilnahme) über die Inhalte und Ziele der Veranstaltung informiert. Jeder Schüler sollte nach Möglichkeit selbständig einen entsprechenden Arbeitsplatz suchen. •Die Rückmeldung nach einer Woche ergab: Jeder Schüler hatte ohne Probleme für die vorgesehene Zeit einen Betrieb gefunden. (Eine Hilfestellung durch die Schule wurde angeboten!)
Zeit: 3 Tage, davon 2 im Betrieb und 1 Tag in der Schule
Brief an die Betriebe: s.d.
Brief an die Eltern: s.d.

Durchführung:

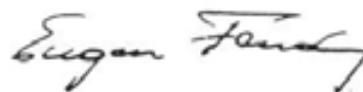
Die 3 BO-Lehrer besuchten alle 56 Schüler in den Betrieben. Es wurden Kontakte hergestellt und Video-Interviews mit den Schülern und Betreuern gemacht. Der 3. Tag in der Schule wurde für Berichte, Zusammenfassungen, Darstellungen und der Erarbeitung eines Videobandes verwendet.

Dokumentation:

Eine Ausstellung der kennengelernten Berufsbilder, der Zusammenfassungen, der Fotos und die Vorführung des Videobandes in einer Halle der Schule ermöglichte es, alle Schüler der übrigen Klassen mit dem Thema zu konfrontieren und vor allem zu motivieren. Beim Elternsprechtage wurden die Eltern in die Ausstellung eingeladen und das Video durchgehend vorgeführt.

Zusammenfassende Bemerkung:

Die Veranstaltung war ein großer Erfolg. Schüler und Eltern waren ausnahmslos begeistert - auch die durchführenden Lehrer



BERUFSPRAKTISCHE TAGE HS DORNBIRN MARKT 7. und 8. April '92

Sehr geehrte Betriebsleitung!

Als Berufskundelehrer möchten wir Ihnen für die Bereitstellung eines Praxisplatzes recht herzlich danken. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Berufserziehung unserer Schüler. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten und einen optimalen Lernerfolg zu erzielen, haben wir für Sie ein paar Informationen zusammengestellt.

Was sind berufspraktische Tage?

Berufspraktische Tage dienen als Gegenstand Berufsorientierung. Möglichkeit zu einer praxisnahen gegeben werden.

Ziele:

Die Schüler sollen...

zu einer eigenen Selbsterfahrung gelangen und eigene Fähigkeiten und Neigungen erproben bzw. kennenlernen.

die wesentlichen Elemente eines Berufes erkunden und dazu Stellung beziehen.

durch Einblicke in die Berufspraxis zum Einstieg ins eigene Berufsleben motiviert werden.

den Sinn der Arbeit für den Einzelnen und die Gesellschaft erkennen und dabei die eigene Person in diese Gedanken miteinbeziehen.

über verschiedene Faktoren, die für das persönliche Befinden wichtig sind (Entwicklungs- und Aufstiegschancen, Zukunftsaussichten, Verdienstmöglichkeit, Arbeitszufriedenheit, eventuelle Gefahren oder Unannehmlichkeiten usw.) informiert werden.

Was dürfen die Schüler?

Anfertigen von Probestücken, Bearbeiten einfacher Werkstücke sowie Beobachten komplizierterer Arbeitsvorgänge.

Gesetzlich nicht erlaubt:

Eingliederung in den Arbeitsprozeß (Ersatz eines anderen Arbeitnehmers).

Hilfstätigkeiten (z.B. Werkstattputzen etc.), einseitige Tätigkeiten (z.B. stundenlanges Zetteleinordnen etc.). Die Schüler sollen ja zum Einstieg in eine Berufsausbildung motiviert werden und nicht nur die negativen Seiten kennenlernen.

Arbeitszeit:

Vormittags 4 Stunden, Nachmittags 3 Stunden.

Wir werden versuchen, bei allen Praxisstellen vorbeizuschauen,

sollten Sie trotzdem Fragen, Wünsche oder Beschwerden haben,
dann wenden Sie sich bitte an die Betreuer,

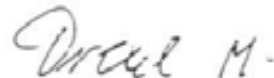
Heike Winder,

Martin Drexel oder

Peter Hämmerle,

erreichbar unter 05572/22539 (Schule

Mit freundlichen Grüßen,

A handwritten signature in cursive script, appearing to read "Drexel M.", is positioned below the printed closing text.

BERUFSPRAKTISCHE TAGE DER HS DORNBIRN MARKT; 7. und 8. April 92

Sehr geehrte Eltern?

Was sind berufspraktische Tage?

Berufspraktische Tage dienen als Ergänzung zum Unterrichtsgegenstand Berufsorientierung. Dabei soll den Schülern die Möglichkeit zu einer praxisnahen Information über die Berufswelt gegeben werden.

Ziele:

Die Schüler sollen....

zu einer eigenen Selbsterfahrung gelangen und eigene Fähigkeiten und Neigungen erproben bzw. kennenlernen.

die wesentlichen Elemente eines Berufes erkunden und dazu Stellung beziehen.

durch Einblicke in die Berufspraxis zum Einstieg ins eigene Berufsleben motiviert werden.

den Sinn der Arbeit für den Einzelnen und die Gesellschaft erkennen und dabei die eigene Person in diese Gedanken miteinbeziehen.

über verschiedene Faktoren, die für das persönliche Befinden wichtig sind (Entwicklungs- und Aufstiegschancen, Zukunftsaussichten, Verdienstmöglichkeiten, Arbeitszufriedenheit, eventuelle Gefahren oder Unannehmlichkeiten usw.) informiert werden.

Was dürfen die Schüler?

Anfertigen von Probestücken, Bearbeiten einfacher Werkstücke, sowie Beobachten komplizierter Arbeitsvorgänge.

Gesetzlich nicht erlaubt:

Eingliederung in den Arbeitsprozeß (Ersatz der Arbeitsleistung eines anderen Arbeitnehmers).

Hilfstätigkeiten (z. B. Werkstattputzen etc.)

Einseitige Tätigkeiten (z. B. stundenlanges Zettleinordnen etc.)

Hinweis dazu: Die Schüler sollen ja zum Einstieg in eine Berufsausbildung motiviert worden und nicht nur die negativen Seiten kennenlernen.

Wann finden die "Berufspraktischen Tage" statt?

Dienstag, 7. April 1992 und Mittwoch, 8. April 92 in einem vom Schüler/ von der Schülerin und seinen/ihren Eltern ausgewählten Betrieb.

Donnerstag, 9. April 92 Nachbereitung der "Berufspraktischen Tage" mit den zuständigen Berufskundelehrern in der Schule.

Arbeitszeiten im Betrieb für die Schüler/-innen:

Dienstag, 7. April und Mittwoch, 8. April: vormittags 4 Stunden
nachmittags 3 Stunden

Unter Berücksichtigung des Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetzes und des Bäckereiarbeitergesetzes scheinen folgende Beginnzeiten vertretbar:

Schüler/innen'bis zum 15. Lj.: ab 6 Uhr
nach dem 15.Lj.: Knaben ab 4 Uhr,
Mädchen ab 5 Uhr.

Wo finden die "Berufspraktischen Tage" statt?

Ihr Sohn/Ihre Tochter hat sich mit Ihrem Einverständnis folgenden Betrieb für die "Berufspraktischen Tage" am 7. und 8. April 1992 ausgesucht:

Firma:

Adresse:

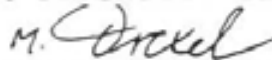
Telefon:

Betreuung durch die unterrichtenden Berufskundelehrer:

Wir werden versuchen, bei allen Praxisstellen vorbeizuschauen.

Sollten Sie trotzdem Fragen, Wünsche oder Beschwerden haben, dann wenden Sie sich bitte an die zuständigen Berufskundelehrer Heike Winder, Peter Hämmerle oder Martin Drexel erreichbar unter 05572/22539 (Schule).

Mit freundlichen Grüßen,



→ Name des Schülers/der Schülerin:Klasse:

bitte abtrennen und bis spätestens Montag 30. März abgeben!
Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten.

Ich bin einverstanden, daß mein Sohn/meine Tochter am 7. und 8. April 1992 bei der Firma seine/ihre "Berufspraktischen Tage" verbringt und habe die Informationen dazu auf dem Eltern-Info-Blatt zur Kenntnis genommen.

Unterschrift:

Dienstag, 7. April und Mittwoch 8. April im Betrieb!
Donnerstag 9. April _____ in der Schule (8.00
Uhr)

B E R U F S P R A K T I S C H E T A G E , 4 . K l a s s e n

C H E C K L I S T E

für Pflichtarbeiten

während der Berufspraktischen Tage

- entsprechende Arbeitskleidung mitnehmen (sich vorher erkundigen!)•
- Arbeits- und Beginnzeiten (4 Stunden vormittags, 3 Stunden nachmittags) sind einzuhalten.
Keine Arbeitsbeginnzeiten vor 6.00 Uhr!
- Keine Berufspraktischen Tage falls die Einverständniserklärung der Eltern/Erziehungsberechtigten nicht abgegeben wurde.
- soviel wie möglich mitbringen: Textmaterial, Bildmaterial, usw. über: den Betrieb, Berufe in diesem Betrieb, ev. verwandte Berufe, Berufsbeschreibungen, ev. Fotos machen, ein Interview mit Cassettenrekorder machen, usw.
- eventuell angefertigte Werkstücke mitbringen.
- bis Donnerstag: konkrete Vorstellungen oder einen Entwurf für eine Collage (= ein aus verschiedenen Bildern und Texten hergestelltes Bildwerk) haben. (Bsp. einen Beruf so vorstellen, einen Arbeitsablauf beschreiben, die Herstellung des eigenen Werkstücks- beschreiben, mit Bildern zeigen, einen Lehrberuf genau beschreiben, usw.
- während der Berufspraktischen Tage den Berufserkundungsbogen genauestens ausfüllen, bearbeiten. (Du mußt diesen Berufserkundungsbogen nicht allein ausfüllen, traue Dich ruhig die Hilfe eines Vorgesetzten oder Mitarbeiters in Anspruch zu nehmen, das zeigt einem Chef Dein Interesse und Fleiß während dieser zwei Tage im Betrieb.

"BERUFSPRAKTISCHE TAGE" DER HAUPTSCHULE DORNBIRN MARKT'

B E S T Ä T I G U N G

der

A N W E S E N H E I T

Es wird hiermit bestätigt, daß der Schüler/die Schülerin
..... der Klasse
der Hauptschule Dornbirn-Markt. . .

am 19 .. von bis

am 19.. von bis

am 19.. von bis

zu seinen/ihren "Berufspraktischen Tagen" im Betrieb anwesend
war.

Unterschrift mit

Firmenstempel

Berufspraktische Tage an der Hauptschule

Wozu dienen sie ?

Sie dienen "in *Ergänzung des Unterrichts der 4. Klasse einer vorbereitenden Orientierung über die Berufswelt.*" Sie sollen "zur *Berufsfindung beitragen, Berufswahlreife fördern und darüber hinaus auch konkrete sozial- und wirtschaftliche Einblicke in die Arbeitswelt... ermöglichen.*

Die Schüler sollen sich mit Anforderungen, Entwicklungen und Technologien in der Arbeits- und Berufswelt auseinandersetzen" (VO des BMUK, BGB1. vom 12. Juli 1990)

Wie sind sie daher zu charakterisieren ?

Sie sind durch eine eigenständige Didaktik gekennzeichnet und verstehen sich keinesfalls als Vorwegnahme oder unreflektierte Kurzform der "Schnupperlehre" des Polytechnischen Lehrgangs. Auch ist dabei eine Beschränkung auf das Kennenlernen von Lehrberufen nicht zielführend, da ein beträchtlicher Anteil von Schülern keine Berufslehre anstrebt.

Wie erfolgt die unterrichtliche Vorbereitung der Schüler ?

Die Schule bietet Hilfe bei(m)...

1. Aufspüren und Bewußtmachen individueller Eignungen und Neigungen
2. Orientieren in der Vielfalt der Berufe und Bildungswege
3. Auffinden von Berufs- und Bildungsalternativen
4. Erkunden von Berufen / Berufsfeldern unter Verwendung von angemessenen Beobachtungs-instrumentarien (Erkundungsbögen etc.)

Was wäre für die Schüler im Betrieb wünschenswert ?

Sie sollen ...

- 0) in kleinen Gruppen ihre Erkundungsaufgaben erfüllen können
- 0) mit Berufstätigen sprechen können (Anforderungen, Ausbildungswege, Tätigkeitsprofile, Weiterbildung, berufl. Befindlichkeit etc.)
- 0) kleinere Handgriffe selbst ausführen können
- 0) Produktionsabläufe beobachten und verstehen können

Bedeutung der Unternehmen für die Berufsorientierung von Schülern

Optimale Berufsorientierung ist nur möglich, wenn Berufserkundung in den Betrieben zugelassen wird. Erst die konkrete Erfahrung vor Ort vermittelt nachhaltige Eindrücke von wirtschaftlichen Prozessen. Viele bedeutsame Ziele (Aufbau von Werthaltungen, Einsicht in wirtschaftliche Zusammenhänge, Förderung der Berufswahlreife) sind erfahrungsgemäß überzeugender zu erreichen, wenn Realbegegnungen im Rahmen aufeinander abgestimmter Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft zur Durchführung gelangen.

Bisherige Erfahrungen zeigen einen umso höheren Grad an Zufriedenheit aller Beteiligten, je eingehender sich die vorbereitende Kontaktnahme zwischen den Betrieben und den Schulen gestaltete.

ORGANISATIONSMODELLE ZUR DURCHFÜHRUNG
DER "BERUFSPRAKTISCHEN TAGE"

Modell I : 1. Tag: Lehrwerkstätte in einem Industriebetrieb
2. Tag: Klein- oder Mittelbetrieb
3. Tag: Berufsschule

Modell II: 1. Tag: Lehrwerkstätte
2. Tag: Lehrwerkstätte
3. Tag: Berufsschule

Modell III: 1. Tag: Betrieb
2. Tag: Betrieb
3. Tag: Berufsschule

Modell IV: 1. Tag: Schulungszentrum WIFI/BFI
2. Tag: Schulungszentrum WIFI/BFI
3. Tag: Berufsschule

Modell V: 1. Tag: Lehrwerkstätte oder Betrieb
2. Tag: Lehrwerkstätte oder Betrieb
3. Tag: Lehrwerkstätte oder Betrieb

Modell VI: 1. Tag:
2. Tag:
3. Tag:

Modell VII: 1. Tag:
2. Tag:
3. Tag:

Wie veranstaltet man Berufspraktische Tage?

Die Organisation und Vorbereitung der Berufspraktischen Tage erfolgt durch die Schule in Kooperation mit dem Bezirksschulrat und den Interessensvertretungen (Handelskammer, Arbeiterkammer, Arbeitsmarktverwaltung u.a.), Betrieben, Lehrwerkstätten, Berufsschulen und Schulungszentren.

Es können auch Ausstellungen, Berufsinformationsveranstaltungen und dgl. besucht werden.

Den Zeitpunkt, an dem die Berufspraktischen Tage durchgeführt werden, setzt die Schule fest.

Es gibt kein fixes Ablaufschema für die Durchführung der Berufspraktischen Tage

Der Schwerpunkt der Vorbereitung, Planung, Durchführung und Auswertung dieser Schulveranstaltung liegt bei der Schule.

Stellungnahme zu den gesetzlichen Grundlagen dieser Schulveranstaltung

Der Schüler soll, wenn er die Berufspraktischen Tage in einem Betrieb absolviert, sinnvoll beschäftigt werden, ohne daß er in den Arbeitsprozeß eingegliedert wird.

Was darf der Schüler?

- einfache Tätigkeiten ausführen
(zum Zwecke des Kennenlernens von Rohstoffen, Material und Werkzeug)
- Teilaufgaben selbständig (unter Aufsicht) lösen
- leichte, berufstypische Handgriffe machen

Was darf der Schüler nicht?

- in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden
- einen anderen Arbeitnehmer ersetzen bzw. als Arbeitskraft betrachtet und behandelt werden
- Fertigkeiten einüben

Die für die Berufspraktischen Tage verantwortlichen Lehrpersonen betreuen die Schüler während dieser Schulveranstaltung. Sie nehmen Kontakt mit den Betreuern der Schüler im Betrieb auf, kontrollieren die rechtmäßige Durchführung der Berufspraktischen Tage und vermitteln und klären bei auftretenden Problemen und Unklarheiten.

Für die Durchführung der Berufspraktischen Tage stehen mehrere Varianten zur Verfügung: Veranstaltungen in Berufsschulen, Betrieben, Lehrwerkstätten, Schulungszentren; Besuch von Ausstellungen, Berufsinformationswochen u. dgl. (Anlage 3/2).

Da ein beträchtlicher Anteil von Schülern/innen keine Berufslehre anstrebt, ist bei den Berufserkundungen an der HS eine Beschränkung auf Lehrberufe nicht zielführend.

Gem. Anlage 3/6 sollen Berufspraktische Tage von einem sachlich in Frage kommenden Lehrer geleitet werden. Als sachlich in Frage kommend können Lehrerinnen dann bezeichnet werden, wenn sie über folgende Kenntnisse verfügen:

- 0) Didaktik und Methodik der Vor- und Nachbereitung von Berufserkundungen
- 0) Kenntnisse über rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen
- 0) Kenntnisse der Vor- und Nachteile der verschiedenen Varianten der Berufspr. Tage
- 0) Kenntnisse der verschiedenen schulischen Instrumentarien zur Berufswahlorientierung

(Einschlägige Lehrplanziele der Fachgegenstände, Unterrichtsprinzip *"Vorbereitung auf die Arbeits- und Berufswelt"* Unverbindliche Übung *"Berufsorientierung und Bildungsinformation"*, Exkursionen, projektorientierter Unterricht, Einsatz schulfremder Personen, Berufspraktische Tage)

Es wird daher empfohlen, vor allem jene Lehrerinnen mit der Leitung Berufspraktischer Tage zu betrauen, die an einschlägigen Schulungen am Pädagogischen Institut oder an der Pädagogischen Akademie teilgenommen haben oder ein Lehramt aus Berufskunde aufweisen.

BIFO: eine Lehrerinitiative wird 3 Jahre alt (jung?)

Am 24.11.1989 wurde BIFO - damals noch in den beengten Räumlichkeiten in der Mozartstraße - eröffnet. Wir veranstalten keine Feier zu diesem Jubiläum, sondern möchten uns einfach bei allen Lehrerinnen und Lehrern für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Hinweisen möchten wir jedoch auf einen Punkt, der gemeinhin nur sehr wenig bekannt ist: BIFO ist entstanden, als die Handelskammer immer stärker intensivere Vorbereitung auf die Berufswahl forderte und das Land Vorarlberg dieses Thema im Rahmen der Bildungsoffensive als wichtig definierte. Entscheidend für die Gründung war jedoch der massive Wunsch von Lehrern/Innen nach Unterstützung bei der Berufswahlvorbereitung an der Schule, nachdem seit Anfang der 80er Jahre die Berufswahlvorbereitung an immer mehr Vorarlberger Schulen eingeführt wurde. Lehrerinnen und Lehrer (Schüler- und Bildungsberater, Berufsorientierung, Berufskunde) hatten durch ihre Arbeit dokumentiert, daß Berufswahlvorbereitung wichtig ist und unterstützt werden muß. BIFO entstand wesentlich als Initiative der Vorarlberger Lehrerschaft.

Wir hoffen, die Erwartungen einigermaßen erfüllt zu haben und werden uns weiterhin bemühen, Sie als Lehrerinnen und Lehrer zu unterstützen.

INFORMATIONEN
ZUM SCHULJAHR 1992/93
ZUSAMMENFASSUNG

1. Die Zahl der Schüler an den AHS wird im Schuljahr 1992/93 um 2,6 % auf 6.370 steigen. An den BMHS werden im kommenden Schuljahr 7.106 (+ 2,8 %) Schüler unterrichtet werden. Dabei ist nach wie vor ein Trend zu den Maturaschulen festzustellen.
2. An den Allgemeinbildenden höheren Schulen geht die Oberstufenreform mit der neuen Matura in die Endrunde.
3. Neue Lehrpläne gibt es an
 - den Berufsschulen
 - den hauswirtschaftlichen Berufsschulen
 - der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik
 - den Handelsschulen
4. Neue Lehrgänge im sozialen Bereich:
 - Lehrgang für Behindertenarbeit für Berufstätige, (3 Semester)
 - Fachschule für Altendienste und Pflegehilfe für Berufstätige (4 Semester)
 - Lehrgang für Sonder-Kindergartenpädagogik für Berufstätige
5. Schulraum:
 - Erweiterung der HTBLuVA Bregenz
 - Erweiterung der HBLW Rankweil
 - Anmietung von Klassen für das BRG und BORG Dornbirn
 - 3. Turnsaal für BG Bludenz
 - 3. Turnsaal und Renovierung beim BORG Feldkirch

Sonderschulen

Umfrage zum Stand der Berufsinformation/Berufsorientierung an den Vorarlberger Sonderschulen

BIFO führte im April/Mai 1992 an den ASOs eine Umfrage zum obgenannten Thema durch.

Die grundsätzliche Schlußfolgerung der Umfrage ist:

An den Sonderschulen wird Berufsinformation/Berufsorientierung in breitem Maße betrieben. Das Thema wird auch als wichtig angesehen. Unterstützung von außen werden vor allem vom Institut für Sozialdienste, dem Arbeitsamt, von BIFO und den Betrieben in Anspruch genommen.

Ein starker Schwachpunkt aus der Sicht der Sonderschulen liegt in den beruflichen Möglichkeiten, die Sonderschulabsolventen beim Einstieg ins Berufsleben haben. Es werden Ausbildungsmöglichkeiten gewünscht, die in ihren Anforderungen an die Jugendlichen zwischen einer Lehre und einer Hilfsarbeitertätigkeit liegen (Modell Anlehre).

Das Ergebnis der Umfrage wurde allen Sonderschulen zur Verfügung gestellt. Weiters erhielten die mit der Thematik "Anlehre" befaßten Personen/Institutionen das Umfrageergebnis. Die Presse wurde (mit bescheidenem Echo) informiert.

Wer die komplette Untersuchung möchte, kann Sie bei BIFO kostenlos anfordern.

Schülerberater an Sonderschulen

Mit Rundschreiben des BMUK 19.5.1992 wurde über einen Grundsatzenerlaß zur Einrichtung von Schülerberatern an Sonderschulen informiert. Die grundsätzliche Aufgabe wird folgendermaßen umschrieben:

"Der Schülerberater unterstützt aufgrund seiner speziellen Ausbildung den Schulleiter, die Klassenvorstände, die Lehrer sowie die Erziehungsberechtigten, die Berufsberater und alle anderen am Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt Beteiligten bei der generellen Aufgabe der Schülerberatung (...)"

Für BIFO ergeben sich aus der Umfrage und dem Schülerberatererlaß folgende Konsequenzen:

- * Bei der Planung und Durchführung von Ausbildungsveranstaltungen durch das Pädagogische Institut können wir gerne unterstützen.
- * Bei der Einrichtung von Schülerberatern an den einzelnen Sonderschulen können wir auch einzelnen Schulen in beratender Funktion zur Verfügung stehen.
- * Für weitere Wünsche einzelner Schulen sind wir offen. Eine Mitwirkung von BIFO ist individuell zu vereinbaren.

Berufsinformationseinrichtungen in Vorarlberg

Berufsinformationzentrum BIFOtheK Dornbirn

6850 Dornbirn, Marktstr. 12a 05572/3 17 17
(siehe beiliegender Raumplan)
DI - DO 9.00 -12.00 Uhr
14.00 -17.00 Uhr und nach Vereinbarung

Berufsinformationzentrum BIZ Bregenz (AMV)

6900 Bregenz, Römerstr. 2 05574/4 87 84
DI - DO 10.00 -12.30 Uhr
SA 9.00 - 13.00 Uhr und nach Vereinbarung

Berufsinformationsstelle (BIST) im Arbeitsamt Feldkirch

6800 Feldkirch, Galuragasse 3 05522/3473
8.00 - 15.00 Uhr

BIFOtheK an der Schulpsychologie Bludenz

Walserweg 1; 6700 Bludenz 05552/6 38 63
MI nachmittag und nach Vereinbarung

Mobile BIFOtheK

einsetzbar an der Schule für jeweils eine Woche
Terminvereinbarung bei BIFO 05572/3 17 17

Personelle Veränderungen bei BIFO

Barbara Greussing folgt Karin Salzmann

Karin Salzmann - vielen noch besser unter dem Namen Hämmerle bekannt - hat sich verheiratet und sieht Mutterfreuden entgegen. Aus diesem Grund verläßt sie Mitte Dezember das BIFO.

Frau Salzmann ist BIFO-Mitarbeiterin der 1. Stunde, als es noch nichts gab, außer einem kleinen Büro und vielen Ideen. Daß BIFO nun über vielfältigste, sauber und übersichtlich aufgearbeitete Unterlagen verfügt, ist ausschließlich ihr Verdienst. Die vielen Projekte der letzten 3 Jahre wären ohne ihre engagierte Arbeit nicht zustande gekommen. Herzlichen Dank.

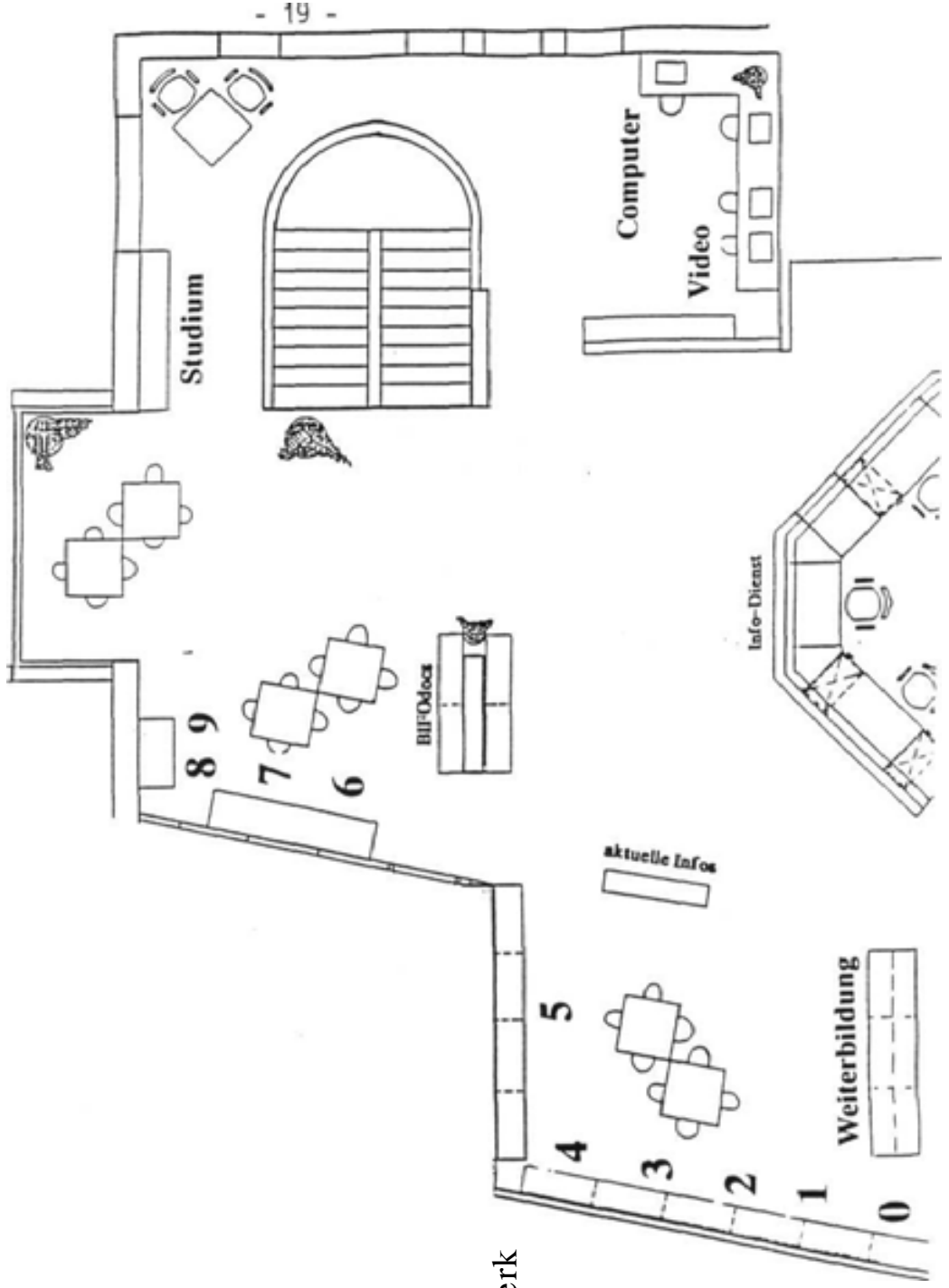
Als Nachfolgerin ist Barbara Greussing seit 1. Oktober nun bei uns tätig. Frau Greussing kümmert sich um unser Berufsinformationzentrum, die Dokumentation und das Sekretariat. Sie ist auch Ansprechpartner für Ihre Wünsche und Anliegen gegenüber BIFO. Für diese Schülerberaterzeitung hält Sie die Fäden zusammen und sorgt dafür, daß Sie regelmäßig mit interessanten Infos versorgt werden.

Ich wünsche beiden Damen viel Freude und Erfolg in den jeweils neuen Aufgaben.

Klaus Mathis

Infomappen - Broschüren - Prospekte

- 0 Allgemeines
- 1 Land- und Forstwirtschaft
- 2 Lebens- und Genußmittel
- 3 Handel, Wirtschaft, Verkehr
- 4 Fremdenverkehr
- 5 Technik und technisches Handwerk
- 6 Bildung, Soziales, Gesundheit
- 7 Kunst, Sport, Medien
- 8 Weitere Dienstleistungen
- 9 Persönlichkeit



HOCHINTERESSANT

Übertritt von der HS/AHS in die HTL

Eine Untersuchung über Schulleistungen, Begabungen, Interessen sowie Probleme der Schüler der 1. Klasse einer Tiroler HTL

In einer der letzten Ausgaben von "Erziehung und Unterricht" wurde eine Untersuchung zum obgenannten Thema veröffentlicht. Es war geplant, diese Untersuchung in dieser Ausgabe "BIFO informiert" zu veröffentlichen. Nachdem diese Untersuchung am Schülerberatertag von Herrn Dipl.Ing. Werner Pfaundler vorgestellt wurde, ist sie bereits vielen Schülerberatern bekannt. Eine Veröffentlichung in diesem Medium erübrigt sich.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind lt. Arbeitsgruppenergebnis am Schülerberatertag auch auf andere BHS übertragbar. Für Lehrer an HS und AHS ist sie eine wichtige Information darüber, wie es ihren Schulabgängern nachher geht.

Einige Aussagen/Schlußfolgerungen (Auszüge):

- * 50 % der Schüler wurden durch ihren Schülerberater an der Hauptschule bzw. AHS beraten.
- * 45 % der Schüler fühlen sich überlastet.
- * Die größten Schwierigkeiten bereiten gewohnte Fächer, die offenbar unterschätzt werden.
- * Schüler unterschätzen die Anforderungen in den Fächern Deutsch und Englisch, sowohl begabungsmäßig als auch interessensmäßig bringen sie hier schwächere Voraussetzungen mit.
- * Ausdauer und Durchhaltevermögen sind nützliche Charaktereigenschaften, die mehr wiegen als das technische Interesse, das oft sehr unbestimmt ist und das der Beanspruchung des Schulalltags nicht standhält.

Die kompletten Untersuchungsergebnisse können Sie folgenden Aufsätzen entnehmen:

- Schulpsychologische Nachrichten Nr. 42, 09/92 BMUK, Wien
- Erziehung und Unterricht 05/92
- einer Kopie der Aufsätze, anzufordern bei BIFO

HOCHINTERESSANT



3 Nikolaus

1. Berufsbeschreibung

1.1. Arbeitsgebiet

Selbstverständlich ist der Nikolaus kein Beruf, auch kaum eine Tätigkeit. Vielmehr müßte man hier von Berufung sprechen, denn wer in seiner Freizeit um den 6. Dezember herum Nikolaus "spielt", weiß, daß er althergebrachte Tradition weiterführt. Den Nikolaus zu mimen, ist eine ernsthafte Sache. Denn schließlich ist diese legendäre Figur sehr wichtig für unsere Kinder. Da gilt es einmal, alte Traditionen weiterzuführen und sie in der heutigen Zeit nicht ins Lächerliche zu ziehen. Nach wie vor sehen die Kinder im Nikolaus eine väterliche Figur, eine kinderliebende und selbstverständlich eine auch etwas spendende und Geschenke mitbringende. Nikoläuse gehören zur Vorweihnachtszeit und kündigen Adventszeit und Weinachten an. Nikoläuse besuchen auch die Kinderspitäler, wo sie mit besonders offenen Armen empfangen werden und deshalb gilt es hier für sie, behutsam und einfühlsam mit den kranken Kindern zu feiern.

1.2. Erforderliche Fähigkeiten

Freude am uralten Brauchtum
Freude am Umgang mit Kindern

Sie sollten mit schwierigen Familiensituationen umgehen können, denn es kann schon einmal kritisch werden am 6. Dezember.

1.3. Mit folgenden Zusatzkenntnissen haben Sie bessere Chancen

Gute Ortskenntnisse; gute Beziehungen zu Lieferanten von Mandarinen und Nüssen.

1.4. Voraussetzungen

Viel Zeit um den 6. Dezember herum.
Nikolausgewand mit grossein Sack.

2. Ausbildung

2.1. Lehrausbildung Kein Lehrberuf

2.2. Schulische Ausbildung Keine spezifische schulische Ausbildung

2.3. Beschäftigungsalternativen

Weihnachtsmann
Knecht Ruprecht

3. Weiterbildung

Familientherapeutische Ausbildung

3.1. Höherqualifizierung

Ober-Nikolaus